

Die „Symphonische Phantasie“ für Orgel entstand im Sommer 2001 auf Anregung von Joachim Dorf Müller. Man könnte das Werk in gewisser Weise als „Parergon“ zu meiner Dritten Symphonie für großes Orchester und Orgel „Le Tombeau de Vierne“ bezeichnen, die aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Historischen Stadthalle am Johannisberg im August 2000 im großen Saal uraufgeführt wurde.

Die Phantasie verwendet einen Teil des thematischen Materials der Symphonie, „komponiert“ es aber gewissermaßen neu, d.h. das Material wird in andere Zusammenhänge gestellt und anders entwickelt. Aber es gibt auch neue Elemente, die nicht aus der Symphonie stammen.

Die Form ist eigenständig und hat mit der der Symphonie nichts zu tun. Bewusst habe ich als Titel „Symphonische Phantasie“ gewählt. Der Terminus „Symphonisch“ deutet einerseits auf die Herkunft des Werkes und andererseits auf die Struktur. Der Terminus „Phantasie“ beschreibt die Entfernung von der Symphonie als Vorlage.

Wie die „Symphonie“ rechnet auch die „Phantasie“ mit den Möglichkeiten einer Orgel wie sie die Stadthalle besitzt, deren Klanglichkeit ich außerordentlich schätze. Das Stück ist damit ein typisches Werk „pour grand orgue“, wie man in Frankreich im 19. Jahrhundert gesagt hätte.

Ansonsten denke ich, kann das Werk für sich sprechen und bedarf keiner weiteren vorab-Erläuterung